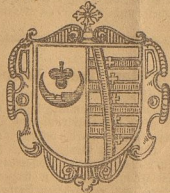


# General-Anzeiger

Er erscheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag,  
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis  
jährlich für 10 Mk., durch  
den in Remberg 1,10 Mk., in Ruden  
1,20 Mk., in Hain 1,30 Mk.,  
und durch die Post 1,34 Mk.

für Remberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.



Verbindungsblatt  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Substrate  
kosten die fünf halbjährige  
oder deren Platz 12 Pf.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich; Nachmittags  
Unterhaltungsblatt und des „Laud-  
manns Sonntagblatt“.  
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 94

Remberg, Donnerstag, den 10. August 1916.

18. Jahrg.

## Vom Kriege.

### Erweiterung der Vorteile in den Karpaten.

Großes Sanjquartier, 8. August.  
Westlicher Kriegshauptquartier.

Südlich des Kanals von La Bassée bis in die Gegend von Loos herrschte lebhafteste Frontaktivität.

Zwischen Tjepval und der Somme, besonders bei Pozieres, bei Baginville le Petit und südlich von Maucupas, setzte der Feind seine heftigen Angriffe fort. Sie führten an einzelnen Stellen zu erbitterten Kämpfen, die im wesentlichen zu unseren Gunsten entschieden sind, nur an einzelnen Stellen, so bei Pozieres und südlich von Hen, wird noch gekämpft.

Südlich der Somme wurden Vorstöße französischer Jagdbataillone bei Héribert und Soyrotz abgewehrt.

Im Waasgebiet war der Artilleriekampf beiderseits des Flusses sehr lebhaft. Nordwestlich westlich und südwestlich des früheren Wertes Hyanmont brachen feindliche Angriffe in ununterbrochener Folge zusammen, wobei südlich von den Angriffspunkten im Keime erstickt. Mehrere hundert Gefangene erbeutet.

Ein englisches Flugzeug fiel südlich von Cambrai in unsere Hand.

Westlicher Kriegshauptquartier.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.  
Am Serwisch-Wald und südlich davon wurde die Frontaktivität gestern lebhaft; feindliche Umgehungsversuche wurden abgewehrt. Wiederholte Verschiebungen der Front n. bei Jarets (am Stochod) wurden zu gewinnen, blieben erfolglos. Der Feind erlitt schwere Verluste.

Westlich von Luel sind seit heute früh neue Kämpfe im Gange.

Nordwestlich von Jarets sind feindliche Angriffe gescheitert. Südlich von Jarets wurde im Bereich mit Truppen des Generals Grofen v. Bötumer dem russischen Vordringen ein Halt geboten. Hier sind 9 Offiziere, über 700 Mann gefangen genommen und fünf Maschinengewehre erbeutet.

Front des Feldmarschall-Lieutenants  
Gruberzog Carl.

Südlich des Dnieper sind starke russische Kräfte gegen die Linie Amoc—Atynia zum Angriff vorgegangen. Die verbliebenen Truppen haben vorbereitete rückwärtige Stellungen bezogen.

In den Karpaten sind beiderseits des Bialy-Czeremoj-Tales die erzwungenen Vorteile erweitert.

Balkan-Kriegshauptquartier.

Abgesehen von Vorpustengriffen in der Gegend von Gumnica (westlich des Barbar) keine Ereignisse.

WZB. Oberste Heeresleitung

### Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Wien, 8. August. Amtlich wird verlautbart:  
Austriischer Kriegshauptquartier.  
Front des Feldmarschall-Lieutenants  
Gruberzog Karl.

Die Karpaten-Truppen gewannen auf den Höhen östlich von Jabonica und bei Borochita Boden und brachten über 1000 Gefangene und vier Maschinengewehre ein. Südwestlich von Delatze weichen die Streikräfte des Generals Grofen von Kowetz abermals starke russische Vorstöße ab. Westlich von Dlynia und von Timacoz greift der Feind gestern vorwiegend in großen Massen ab. Eine feinerer Angriffsströmung drang westlich von Dlynia bis über unsere Linie hinaus, wurde aber durch einen Gegenangriff österreichisch-ungarischer Streitkräfte völlig zurückgeworfen, wobei über 1000 Gefangene in unsere Hand blieben.

Bei Timacoz wurde die Verteidigung vor einem überlegenen Stoß des Feindes in den Raum westlich des Ortes verlegt. Südlich von Wertelsa übertraten unsere Truppen das linke Sereiszer. Es wurden über 700 Russen gefangen, 5 Maschinengewehre erbeutet.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.  
Bei Jarets verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig. Südlich von Terepina in Woltzheim schlug die Armee des Generals Grofen v. Bötumer erst heute früh eine recht heftige russische Vorstöße zurück. Der Feind wurde teilweise im Gangeangriff gestoppt. Die Truppen des Generals Grofen vertrieben südlich von Stochodwa abermals russische Uebergangsvorstöße.

Italienischer Kriegshauptquartier.  
Die erlittenen Rückschläge im Oberfronten dauern mit unermüdlicher Heftigkeit fort. Die am Oberer Frontenpost westlich des Forzo kämpfenden Truppen schlugen seit 6. Aug. nachmittags schreiende weit überlegene feindliche Angriffsblitz ab. Hierbei wurden 2032 Italiener, darunter 72 Offiziere, gefangen. Um die tapfere Besatzung des Beckentopfes, gegen die sich immer neue wütende Angriffe der Italiener richteten, vor großen Verlusten zu bewahren, wurde sie heute auf das östliche Jangpauer zurückgenommen. — Auf der Hochfläche von Dohedo schickten am Monte San Michele und bei San Martino alle feindlichen Angriffe unter den schwersten Verlusten des Gegners.

Beim Jarets wurden weiter südlich starke feindliche Angriffe in unserer Front zusammen. — Alle Stellungen sind hier im Besitz unserer Truppen. — In der Bräntner und Tröler Front stellenweise lebhafter Artilleriekampf.

Südlicher Kriegshauptquartier.  
Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes  
von Hoefel, Feldmarschall-Lieutenant.

### Ereignisse zur See.

Ein Seeflugzeugschwader hat in der Nacht vom 7. auf den 8. August die feindlichen Batteriestellungen an der Jangpaukümdung mit schweren, mittleren und Brandbomben ausgiebig und erfolgreich belegt. Die Seeflugzeuge wurden heilig beschossen, kehrten jedoch unversehrt zurück.

### Flottenkommando.

Hindenburgs Kommando von der Ostsee bis Tarnopol.

Berlin, 8. August. Nach Mitteilungen von zuständiger Seite ist der Oberbefehl an der Ostfront in folgender Weise geregelt worden: Die Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg erstreckt sich von der Ostsee bis westlich Tarnopol, wo die Armee Höfen-Tomelli ihren Südfußel bildet. Daran schließt sich die Front des Erzherzog-Thronfolgers Carl, zu der die deutsche Südbarmer, die Armes v. Kowetz und die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen in den Karpaten gehören.

### Verdun ist der Brennpunkt!

Haag, 7. August. „Daily Chronicle“ schreibt: Es sind neuerdings Anzeichen dafür wahrzunehmen, daß die Verbündeten dem Kampfe bei Verdun keine geringere Bedeutung beimessen als der Offensive an der Somme. Ja, man kann annehmen, daß die Hauptkraft der Verbündeten bald an anderer Stelle als an der Somme angelegt werden soll. Diese Auffassung findet man sowohl in politischen wie in militärischen Kreisen. In einer „Havas“-Mitteilung vom vorigen Sonnabend heißt es: „V. Obwohl die Tätigkeit der deutschen Artillerie bei Verdun z. T. an einzelnen Stellen etwas geringer geworden ist, scheint die Schlacht bei Verdun doch mehr und mehr der Brennpunkt der ganzen Kriegslage werden zu wollen. Tatsächlich ist, sieht das englische Blatt fort, daß die Offensiven an der Somme den Druck der Deutschen auf Verdun nicht geringer gemacht hat. Tatsache ist ferner, daß die Deutschen

an einer Stelle nur ungefähr 5 Kilometer, wenn auch durch waldige Abwehrranlagen getrennt, von dem Kernpunkt der Festung entfernt sind. Tatsache ist schließlich auch, daß, wenn Verdun fällt, das letzte Bollwerk der französischen Verteidigungslinie vor Paris verschwinden kann wird. Verdun ist für Frankreich mehr als eine Festung, es ist ein Symbol, ein Amsel. Der Fall Verduns würde nicht nur militärische, sondern auch große politische und moralische Folgen nach sich ziehen. Es wird sich deshalb bald darum handeln, die Gefahr, die Verdun droht, durch Aufbietung aller Kräfte zu beseitigen.

### Nieder-Handels-Zepeline?

Amsterdam, 7. August. Der Berliner Korrespondent der „Zdy“ weist an, melien, daß in diesen Monaten die größten Zepeline, die jemals gebaut wurden und die dazu bestimmt sind, unversehrt nur als feindliche Kurier und zu Handelszwecken einen geeigneten Luftverkehr mit Amerika zu eröffnen, über den Ozean fliegen werden. „Der neue Zepelin“, so berichtet das genannte Blatt weiter, „ist für nagenurere Steige- und Kraftvermögen eingerichtet, während er eine Höchstgeschwindigkeit von 200 Kilometern in der Stunde entwickeln kann. Obwohl der Schnellheits- wie der Höhenrekord wird es den feindlichen Flugzeugen unmöglich machen, etwas gegen den feindlichen Luftverkehr zu unternehmen. Mit dem Handelsunterbot „Deutschland“ bis es „Deutschland, Deutschland unter alles“. Der neue Zepelin, der gleichfalls auf den Namen „Deutschland“ getauft ist, wird das „Deutschland, Deutschland über alles“ zur Wahrheit machen. Graf Zeppelin selbst hat bereits die erste Probe des Luftschiffes bis an die Küste Englands gesteuert. Andere Zepeline, die ausschließlich für den Handelsverkehr bestimmt sind, sind noch im Bau begriffen.“

### Die neue Verordnung über den Verkehr mit Butter.

Berlin, 7. August. Gemäß § 39 der Verordnungen vom 20. Juli 1916 treten die Vorschriften der Verordnung über den Verkehr mit Butter vom 8. Dezember 1915 und über vorläufige Maßnahmen auf dem Gebiet der Fettverwertung mit dem 12. August 1916 außer Kraft. Von diesem Tage ab ist die gesamte Volksernährung zu Gunsten der kommunalverwalteten beschlagnahmt. Der Reichsstelle sollen nach § 21 der neuen Verordnung, die durch den Verteilungsstelle festgesetzt und sonst etwa sich ergebenden Ueberflüsse seitens der Landesverteilungsstelle geliefert werden. In der ersten Zeit werden sich jedoch gewisse Uebergangsschwierigkeiten ergeben. § 40 der Verordnung vom 20. Juli 1916 sieht daher den Uebergang von Uebergangsbestimmungen vor. Diese sind nunmehr ergangen. Danach sind die bei den Molkereien bis zum 12. August 1916 seitens der Zentral-Einfuhrgesellschaft bzw. der Landesverteilungsstelle beschlagnahmten Mengen auch nach dem 12. August 1916 noch an die Zentral-Einfuhrgesellschaft bzw. die Landesverteilungsstelle abzuliefern. Inwieweit erlindert § 10 der Verordnung vom 20. Juli für die erste Zeit eine Abänderung. Für die Abfertigungspflichten gelten die Vorschriften der Verordnung vom 20. Juli 1916, und dementsprechend greifen auch für den Fall der Nichterfüllung der Abfertigungspflichten die Vorschriften der Verordnung, die in der Verordnung vorgehene Strafbestimmungen, die schärfer sind als die früheren, Platz.

### Der Reichszuschuß in der Kartoffelverwertung.

WZB. Berlin, 8. August. Nach einer neuerlich gefassten Entscheidung übernimmt das Reich ein Drittel des Schadens, der den Gemeinden entsteht, wenn Kartoffeln im Kleinhandel zu folgender Preisen verkauft werden:

16. Juli bis 10. August 9 Pf.  
11. August bis 20. August 8 Pf.  
21. August bis 15. September 7 Pf.  
16. September bis 30. September 6 Pf.  
Voraussetzung für den Reichszuschuß ist, daß die restlichen zwei Drittel von anderer Seite getragen werden. Der Zuschuß wird gewährt für die in den einzelnen Zeitabschnitten im Kleinhandel nachweislich abgesetzten Mengen, jedoch höchstens für eine Menge von 1 1/2 Pfund auf den Tag und den Rest der ortsanwesenden Bevölkerung. Von der Beschäftigung auf Ueberbestimmte und Kriegszugehörige wird abgesehen.

Höchstpreis und Beschlagnahme von Weizen. Es ist eine neue Bekanntmachung betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Weizen (Ch. II. 888/7, 16 KKA.) erlassen, die anstelle der bisherigen Bekanntmachung, betreffend Höchstpreise von Weizen (Ch. II. 888/1, 16 KKA.) tritt. Durch die neue Bekanntmachung sind die Höchstpreise für Weizen entsprechend den kürzlich erlassenen neuen Höchstpreisen für Änte verändert und vielfach herabgesetzt worden. Auch die Bestimmungen über die Festgabe von beschlaggenommenen Weizen und seine Verwendung haben Änderungen erfahren. Anfragen von nichtamtlichen Stellen wegen der Bekanntmachung sind, sofern sie sich auf die Preise beziehen, an die Geschäftsstelle der Reichsfinanzkommission für Weizenhöchstpreise in Berlin W. 9, Unterpoststraße 11/12, und sofern sie sich auf die Beschlagnahmebestimmungen beziehen, an die Reichsstelle der Kriegsnahrungsmittel- und Volksernährungsverwaltung in Berlin, ebenda zu richten. Die Bekanntmachung tritt mit dem 1. Sept. 1916 in Kraft. Zur Wortlaut, der für die beteiligten Kreise von Wichtigkeit ist, ist bei den Bundesräten, Reichsbehörden und Volksernährungsstellen zulegen. Sie ist in den amtlichen Zeitungen und in ordentlich Weise veröffentlicht worden.

### Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 9. August 1916.

Keine stieflosen Monate! Beim neuerlichen Besuche des Reichsleiters des Nahrungsmittelwesens im rheinisch-westfälischen Industriegebiet wurde in a. der Vorschlag gemacht, mehrere Viehbestände durch Verwertung eines oder zweier stiefloser Monate zu schenken. Herr v. Batock sagte damals: „Stieflos, Stieflos, Stieflos“. Wie nun der „Stieflos, Stieflos, Stieflos“ an zweierstiefiger Quelle mitgeteilt wird, ist Herr v. Batock auf Grund dieser Mitteilung zu einer Entscheidung des Reichsleiters auf Einlieferung stiefloser Monate gekommen.

Freitag, 5. August. Einem alten Schwindel ist hier eine alte Dame zum Opfer gefallen. Gestrichen da jüngst hat ihr eine fremde Frau, anscheinend eine Rumänin, die sich als Gesundheitsfürsorge ausgab, und die künftige alte Dame von ihrer Krankheit zu heilen versprach. Die Fremde ließ sich von der etwas wohlhabenden Frau einen Haufen Geld in den Schoß schütten und wählte unter wertvollsten Gegenständen mit den Händen darin herum. Dann entfernte sie sich unter dem Vorwand, noch einige Medikamente für die kranke Frau zu holen, und verschwand mit einem größeren Geldbetrag, den sie bei ihrem Gatte zurück gelassen hatte, auf Nimmerwiedersehen.

Leipzig, 7. August. (Ein Nahrungsmitteleffekt.) Auf der bevorstehenden Verhimmelfahrt wird hier am Neumarkt zum erstenmal eine Nahrungsmitteleffekt ins Leben treten. Viele Nahrungsmitteleffekte sind schon bereits über alle und angelegene Firmen haben bereits ihre Beteiligung daran zugesagt. Es das Nahrungsmitteleffekt eine einzige Beispiele: Eine Warenfabrik in Altona sieht auf dem Standpunkt, daß „eine halbe Dose für Deutschland von großer Wert werden könnte“. Eine mitteldeutsche Schokoladenfabrik schreibt: „Wir haben schon immer alleine sehr bedeutend in Altona empfinden, daß auf der Leipziger Messe die besten Nahrungsmitteleffekte auf der ersten Seite.“







genommen haben. Es handelt sich um die Vermahlung und Verarbeitung von Gelbfarbstoff zu Futtermitteln, und sind zu dem Zwecke bereits stoffe Mengen von Gelbfarbstoff in den großen neubauten Lagerräumen aufgeschichtet worden. Die Nachfrage nach dem neuen Futtermittel ist so bedeutend, daß Tag und Nacht gearbeitet werden soll. Der ganze Betrieb arbeitet mit elektrischer Kraft.

### Feldherren.

Unter Feldmarschall von Hindenburg ist vor eine neue Aufgabe in diesem Weltkriege gestellt worden, und wir alle hoffen von ganzer Seele, daß es ihm gelingen wird, sie zu lösen, zu seiner Ehre, zur Größe der verbündeten Kaiserlichen Heeresmacht und der Kaiserlichen Armee.

Wescheffell ist der Lauf der Kriege, auch den Feldherren, die in ihnen ein Kommando führten, ist ein wechselluftiges Geschick beschieden. Nur verhältnismäßig wenigen Führern im Streit war eine Vollständigkeit beschieden, die unangefochten den Lauf der Jahrzehnte überdauert hat. Hindenburg ist der Dritte unter den größten Schwermetallern, die jeder Zeitschrift kennt, deren Namen mit Deutschlands Wohlbefinden im letzten Jahrhundert untrennbar verbunden sind. Diese drei sind Blücher, Moltke, Hindenburg.

Unter weltlicher Nachbarschaft hat seit des großen Sturzes, der 1820 als Englands Gefangenener auf dem fernen atlantischen Felsenland St. Helena fast, manchen Krieg geführt, aber aus keinem ist ein Nationalheld hervorgegangen. Im Kreuzzuge von 1854-1855 befehligte der russische Feldzug Schadowitz der Marschall Gortschakoff; er kommandierte 1870 unter Bazaine in Metz und wurde dort gefangen. Bazaine selbst, der in Mexiko den Kaiser Maximilian verraten hatte, wurde nach 1871 wegen Verfalls vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt. Zu wenigen Jahren verurteilt, entlohnt er sich und wandert nach Amerika. Der Marschall Mac Minto, der Sieger von Algiers 1850 im Kriege zwischen Frankreich, Spanien und Algerien, wurde 1870 bei Sedan verundet und gefangen. Als Präsident der Republik spielte er nach dem Sturz noch eine viel angeordnete Rolle und starb in seiner Zurückgezogenheit. Sean Gambetta, der Major von 1870-71 nach der Erklärung der Republik, war kein Held, wenn er auch in einem der großen Kämpfe, der Schlacht von Orléans, einen politischen Führer der kommenden Jahre, in denen er bald aus dem Leben schied. Der Schwabener Doullanger ist nicht zum Kriegsfeld gelangt.

England hat aus seinen zahlreichen Kolonialkriegen sich manchen wichtigen Soldaten, aber nur wenige Feldherren hervorgehoben. Beim Arabienkrieg hatte es, nachdem es den Feldmarschall Lord Wolseley, den Eroberer von Ägypten, verloren hatte, die drei Marschälle Roberts, der Befieger der Düren, Kitsoner und French. Roberts starb im hohen Alter, Lord Kitsoner erkrankte, French, der anfänglich in Frankreich die britische Armee kommandierte, organisierte zu Hause die Truppen. Mit dem Ausbruch eines Weltkrieges kann sich von allen diesen Männern kein einziger auch nur entfernt messen, und ein Nelson ist England erst recht nicht erstanden.

Wie in Frankreich sind auch in Rußland die Generale in hohem Maße in die Politik hineingezogen. So gelten die Generale Schobolew und Gurko, die sich im Weltkrieg von 1878 durch die Schlacht von Plevna auszeichneten, hatten, als künftige panlawische Nationalhelden, aber es ist ihnen nicht beschieden gewesen, den Weg gegen Deutschland zu führen. Selbsterweise hatte der General, der auf seinem Gebiete Ausgezeichnetes leistete und im ganzen Jarenreich populär war, der Ingenieur-General Wolobien, einen deutschen Namen, der verurteilt im Krimkrieg, als Kommandant und eroberte 1878 im Zarenkrieg Plevna. Die russischen Großfürsten, die in die Front kamen, die Alexander (Zarensohn), Nikolaus, Michael hatten kein Glück oder kein Talent. In dem bitterlichen Kriege mit Japan führte General Kurapatin, der in den letzten Monaten bei Peking kommandierte, den russischen Oberbefehl, erlitt aber in den Niederlagen und wurde abgesetzt. Der russische Admiral Mikojinowitsch wurde von den Japanern unter Admiral Togo in der Straße von Korea vernichtet geschlagen. Togo selbst endete durch Selbstmord, er wollte den Kaiser Mutschiko bei dessen Tode nicht überleben.

Osterreich-Ungarn hatte ausgezeichnete Heerführer in den Feldmarschällen Radetzki und Erzherzog Albrecht, die den

Italienern die Überlegenheit der kaiserlichen Waffen wiederholt empfindlich zu erkennen gaben. Der Vater Radetzki hatte in Österreich dieselbe Popularität, wie in Deutschland der „alte Blücher.“ Durch seinen Seesieg bei Vissa in Äthiopien über die Italiener wurde der Admiral Tegethoff ein weitgefahreter Mann. Italien hat wenig Glück in seinen Feldzügen gehabt, und als Nationalheld muß ihm noch immer der Freiheitskämpfer Garibaldi dienen. Österreichs Kriegsmittelgeschick war so hart, daß seine Truppen sogar im Kriege mit den Könige Mexiko von Mexiko außerordentlich schwer bei Alma geschlagen wurden. In Rom kam man die abessinischen Truppen ein „paar Banditen“ genannt.

Den türkischen Wasserarmee stellte 1878 Osman Pascha durch wiederholte Siege über die Russen und durch seine berühmte Belagerung von Plevna her, das erst nach langen Monaten von dem Moskowiten mit Hilfe der Rumänen bezwungen werden konnte. Für die Bulgaren ist der durch Verrät von seinen Truppen gebrauchte Fürst Alexander Battenberg, der Befieger der Serben 1884, ein unvergessener Führer im Streit gewesen. Der tapfere und rituelle Fürst hat sich von den bitteren Erfahrungen, die ihn in Sofia trafen, nicht wieder erholt. Erst im besten Mannesalter in Graz in Steiermark als österreichischer General gestorben.

### Bermischtes.

Drei neue Generalfeldmarschälle. Nachdem vor einigen Tagen König Wilhelm von Württemberg zum preußischen Feldmarschall ernannt worden war, wurde diese Würde jedoch den beiden Kronprinzen und Armeeführern im Westen, dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern und dem Herzog Albrecht von Württemberg zuerkannt. Kronprinz Rupprecht hatte am 24. Juli d. J. von seinem Vater, dem König Ludwig, die bayerische Feldmarschallwürde verliehen bekommen. Gleichzeitig mit den beiden Kronprinzen wurde Prinz Leopold von Bayern, der Armeeführer im Osten, der schon seit dem Jahre 1904 die bayerische Marschallwürde bekleidet, zum preußischen Generalfeldmarschall ernannt.

Kapitän König in Veres. Der Heilste begehrten Untersee-Bombers erklärte in Wilmersdorf auf Befragen, wir haben zwei Mittel, unter Wasser den Weg zu finden und Gefahren zu vermeiden, das Mikroskop und einen Totapparat. Erstes ermöglicht es, eine Unterlegende sechs Meilen weit zu hören, Schiffschrauben noch viel weiter. Nach dem Geräusch kann man urteilen, um was für ein Schiff es sich handelt. Ein Periskop vermag ein lautes Geräusch, ein Streifen weniger. Der Totapparat ist in Tätigkeit, wenn wir unter Wasser laufen. Das Radel wird durch den Boden im Boot hindurchgeschoben. Wir können unter Wasser Anker werfen, still liegen, kurz alles, was man auf dem Wasser machen kann. Wir können unter Wasser liegen, bis Nahrung und Wasser ausgeht, und wir haben eine ganze Welle davon mit. Als wir Bremen verließen, hatten wir 20 Zentner Kohle, wir haben jetzt noch 90 Zentner, wir hatten 20 Zentner Wasser, davon sind noch zehn übrig. Unsere Welle beweist, so schick Kapitän König laut „Associated Press“, daß ein Tauchboot der „Deutschland“-Klasse irgendwo in der Welt hinfahren kann. Es hat einen Aktionsradius von 13 000 Meilen.

Einem Anruf nach. Sammeln von Nüssen und Waldbereeren erzieht die Heilkräfte für Gemüte und Dicht; es heißt darin u. a.: Die Grünselt für Nüsse und Waldbereeren ist gekommen. Regt die Dämme, sammelt Nüsse, wo sie sich finden, erntet Waldbereeren, wo sich Gelegenheit bietet. Schneidet die Nüsse ab, damit sie wieder nachwachsen können. Nützt nur reife Beeren und reißt nichts aus der Erde, was noch einmüde Hände tragen kann. Die Erde ist nicht zu schädigen der Wälder und Büren, der Wälderungen und der Grünrichtungen. Somet ihr ephare Nüsse und Beeren nicht selber verbraucht, einmüde oder trocken, bringt sie sofort an den nächsten Markt, damit nichts untonmt und verdirbt. Nochmals, sammelt Nüsse und Waldbereeren, die geeignet sind, die Ernährung unseres Volkes zu bessern und in den nächsten Jahren zu handeln. Die Nüsse sind die „Donaus“, erwarbt sie behandelt wird, ob ein Waldbereerer das Einammeln von Beeren verdienen kann. Die Aufschrift sagt: Um irdigen Anstehen entgegenzutreten, möge bemerkt werden, daß kein Waldbereerer das Einammeln von Beeren, Schwämmen usw. verdienen oder sonstige beschränkten kann, sofern nicht Bestimmungen polizeilicher Natur, u. d.

gemeinliche Erlasse der Verwaltungsbekörden, überleben werden. Nach uralem deutschem Recht ist der deutsche Wald, wenn er forstwirtschaftlich abgebaut wird, frei. Nach einem Urteil des Bayer. Obersten Landesgerichts aus dem Jahre 1909 oder 1910 gilt dies sogar für umfriedete Wälder, wenn sie forstwirtschaftlich benützt werden. Eine etwaige Beschränkung der Beeren- oder Pilgernte in Wäldern wäre rechtlich nicht zulässig. Dem juristischen Seite wird aber diese Auffassung bestritten. Eine authentische Entscheidung wäre bei der Wichtigkeit der Frage schon wünschenswert.

Einammeln der Sonnenblumenkerne. Infolge des Krieges ist die Einfuhr geschmilter Schokolade, die im Baumeisen als Füllmasse für Dosen und Packmaterial Verwendung finden, stark beeinträchtigt. Als Ersatz hierfür eignen sich, wie der „Magd. Jg.“ von sachkundiger Seite mitgeteilt wird, die Sonnenblumenkerne, die bisher nur als Brennmaterial dienen. Durch Verwendung der Sonnenblumenkerne im Baumeisen würde nach Angabe Sachverständiger eine beträchtliche Mehrernte beim Sonnenblumenbau erzielt werden können.

Brand bei Friedbrichsruhe. Auf dem Bismarckischen Gut Schönau bei Friedbrichsruhe brach in einem Stallgebäude Feuer aus. Es gelang, die in dem Gebäude untergebrachten 75 Kühe zu retten. Die Feuerreibrante Das Gebäude ist gänzlich zerstört. Die Entschädigungssache des Feuers ist unbekannt.

Ein Bekehrung als Raubmörder. Vor dem Reichsobersten Schurmergericht wurde der Schneiderlehrling August Gildenberg wegen Mordes und Raubes zu verurteilt. Der junge Mensch hatte im Dezember aus dem Hause des Zimmermanns Heller in Güttingen entwichen und wurde in Wilmersdorf gefangen, die Frau des Zimmermanns aus deren zweijähriges Entfremden mit einem Bell geflohen und darauf das Wohnhaus in Brand gesetzt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 15 Jahren Zuchthaus.

Zehn Menschen verbrannt. Beim Weßler Kleinstill in Trzepono bei Plock entstand im Wohnhaus nachts Feuer. Da die Türen von außen verriegelt waren, verbrannten die Mutter und die Frau des Weßlers, sechs Kinder und zwei Mütter. Der Weßler und die Knechte, die in der Scheune schliefen, wurden gerettet.

„Stütz oder bitter?“ lautet die neueste Frage des Kellers in Kassepau, wenn man sich eine Tasse Kaffee bestellt. Kaffee wird die Würde infolge der Zuckernappheit sogar bereits gegeben, sich Zucker selbst hinzuzufügen. Verschiedene Kaffees haben dem Uebelstand dadurch abgeholfen, daß sie anstelle der üblichen Süßwaren jetzt ein kleines Süßwaren-Gesamtes geben, das gerade ausreicht, eine Tasse Kaffee milde zu machen.

20 000 Kilogramm Seife gefunden. In dem geschlossenen Gefäßhaus der Firma Groß in Lemberg wurde ein Seifenlager von 20 000 Kilogramm im Werte von 100 000 Kronen entdeckt. Während der russischen Invasion hatten russische Kaufleute in dem Lagerungsort Seifen vorräte untergebracht und vor ihrer Flucht veräußert; das Geschäft wurde bis zur endgültigen Aufklärung der Angelegenheit verweigert.

Ein Seebath in deutschen Gewässern. Oberhalb Brunsbüttel lag ein eisiger aus Eisenerde einer Seebath von drei Meter Länge und einem Gewicht von etwa 1000 Pfund. Die Seebath ist an der Nordküste Amerikas ein für die dortigen Gewässer sehr seltenes Vorkommen. Der Seebath wurde mit großem Eifer untersucht. Das Seebath hat man zur Verflüssigung verwendet und aus dem Fett laut „Magd. Jg.“ etwa 100 Pfund Tran gewonnen.

Englands Lage in China. England stützt die Chinesen zu deutschfeindlichen Umtrieben an und sucht in China, soweit es vermag, seinen Handelsposten zu stellen. In Chongai wurde eine Bewegung entdeckt, um das Denkmal für die mit dem Kanonenboot „Hsiao“ untergegangenen deutschen Seeleute zu entfernen. Die englische Marine Admiral Nelson u. Co., der Grund, auf dem das Denkmal steht, gehört, erregt, was in dieser Angelegenheit zu tun ist. In Santsau kam es zu ernstlichen Unruhen. Ein großer Teil des neuen Chinesenverkehrs und der angrenzenden deutschen Niederlassung ist verbrannt. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

### Der Mann mit den Nagen.

Man sagt man, daß Tierfreunde aus Menschenfreunde sein müßten, aber oft ist die Anschauung nicht befruchtigt worden. Es ist bekannt, daß harte, selbst grausame Personen gegen Tiere ein geradezu rührendes Empfinden bezeugt haben, während sie Willkürigen in brutaler Weise quälten. Der Präsident der französischen Republik, Herr Raymond Poincaré aus Paris-Du in Kollagen, ist ein ganz hervorragender Tierfreund, der es höher nicht hat über sich geminnen können, einen Jagd bewilligen. Wenn zu Ehren eines „hohen“ Gastes in Paris eine Jagd in der Umgegend der Seinesstadt veranstaltet wurde, so erschien Herr Poincaré persönlich zur Jagd; bei dem eigentlichen Waldmannsweert vertrat ihn seine Amtsbevollmächtigter, Herr de la Roche, der zwar auch keine erprobten Jägerleute waren, aber als ehemalige Grundbesitzer und Schöne seiner Gärten doch wenigstens sich nicht scheuten, ein Gewehr auf einen Hirsch abzurufen.

Die Ehe des Präsidenten ist kinderlos. Madame Poincaré ist eine stattliche, elegante Dame, die vor dem Kriege es liebte, wenn auch nicht eine führende Dame in der Mode zu gelten, so doch in ihrer Art vorzüglich. Die hohe Stellung ihrer Gatten nützte zu repräsentieren. Das wurde von den Pariser Zeitungen um so mehr anerkannt, als die Damen der republikanischen Staatsbeherzher sich mehr durch Sozialismus auszeichneten, als eine Art von „Göt“ zu schaffen vermögen hatten. Nur einer einzigen Dame gelang man den Namen einer „republikanischen Prinzessin“ zu, nämlich Frau von de la Roche, Herr de la Roche, durch ihre weißen Camajons den Spott der Pariser herausforderte. Als „Dante“ ging, wie er in der Familie des russischen Jagen genannt wurde, hatte er es freilich nicht möglich, sich wegen des Spottes der Pariser Sorgen zu machen.

Wenn Madame Poincaré sich in ihren Gemächern eine Lieblingskatze halten wollte, so würde man sich eigentlich nicht zu wundern. Selbst ist es schon, daß sie Gemächern seine Neigung für einen prächtigen grauen Rachenkater, die er früher als Jurist besessen hatte, sich als Minister des Justizministeriums und dann als Präsident der Republik bewahrte.

Herr Poincaré ist heute 66 Jahre alt, also nicht so alt, um seine Passion in der Unfähigkeit eines Vierfüßlers zu finden. Aber man sagt ihm keine andere nach als die Eitelkeit, für den größten Staatsmann Frankreichs an gelten und die chaotischen Träume seines Vaterlandes zu erfüllen.

Die Franzosen sind mehr oder weniger eitel. Ihr Präsident bildet also keine Ausnahme von der Regel. Die Eitelkeit kann harmlos sein, aber im vorliegenden Fall ist sie eine Gefahr geworden, auf deren Konto in viel höherem Maße, als gemeinhin angenommen wird, die Schuld am Weltkriege zu setzen ist. Der russische Großfürst Nikolaus Mikojinowitsch und der Präsident hatten in weit höherem Maße als die Grey, Cambon, Zwozist, Delcasse, Salomon usw. für diesen furchtbaren Weltkrieg; denn bei ihnen waren Ehrgeiz und Eitelkeit weit härtere Kriegstriebe als fremde Einflüsse und Einflüsterungen. Der harten Brutalität des russischen Großfürsten war es ohne weiteres zu glauben, daß er es fertig bringen würde, einen solchen Krieg zu beginnen, seinen Rhein, den Jaren, einen solchen Willen zu beugen. Aber — der französische Poincaré hat den Kriegsgedanken beim russischen Despotismus gefördert, wenn nicht gar zum guten Teil nachgerufen.

Raymond Poincaré ist eine Pflanz gegen den Korsten Napoleon und andere Wälder der Weltgeschichte; aber doch sind weder in Napoleons Feldzügen, noch in anderen Kriegen so viele Menschen geopfert worden, wie jetzt in dem Weltkriege, den der Präsident Frankreichs zum guten Teil auf den Bewissen hat. Er ist ein Freund der Nagen, kann es nicht helfen, wenn Tiere auf der Jagd erlegt werden, und schaut, wenn er vor der Front verweilt, die Leiden von ungezählten Tausenden. Alles das geschieht um der Ehre Frankreichs willen! So klingt die Phrase, aber in Wahrheit handelt es sich um ganz etwas anderes, um Eitelkeit und Ehrgeiz, die nie ihr Ziel erreichen werden.

In seinem Palais in den Champs Elysees in Paris führt Präsident Poincaré seine Diener höchst unangenehm an, der seiner Lieblingskatze Oris-Oris auf die Pfoten tritt. Die Mißgunst der französischen Schlichter verleihe haben ihm offenbar nicht den nächsten Schlaf gelöst.

### Die stillen Mütter.

Die stillen Mütter, die um Helden weinen, Und fern, — wo aller Wehklage verminnt Und Freudens wie erlöschte Krater sind, — Sich einfließen mit dem harten Schicksal einern; Die stillen Mütter, die im Drang der Zeiten Der Einnahme unres Volks gear, Die selbstlos auf des Vaterlands Altar Den eignen Sohn als Opfergabe weihen; Die auch recht noch in schwerer Stunde fanden, Als man das weise Wort „Gedulde!“ sprach Und alles, alles ihnen niederbrach, Die Mütter, die sie noch aus Leben banden; Die still, ganz stille sich im Leid versenkten, Um trüben Deutschland junges Siegesglück; Das sind die Mütter, die uns Helden schenkten.

Acht von Derselben.

Jetzt soll es sein. Seit Wochen braunt der Schlachtensturm — Rastlos in Ost und Westen, — Der Feind rennt an bei Tag und Nacht, — Zu brechen unsere Feisen. — Es front das rote Adlerblut — Jetzt heiß in vollen Wägen. — Doch keine Müd' und keine Müd' kann Deutschland's Kraft zerbrechen. — Die Deutschen sehen Mann an Mann, — Sie trohen wie die Mäurer, — Sie achten der Schlachten nicht, — Ob die sie auch umauern. — Der Feldmarschall mit stolzen Bild — Schaut seine tapfern Weisen. — Nur ein Gebotne ist dort noch, — Dem Vaterland sich weihen! — Jetzt soll es sein, so schnell der Feind, — Die wollen es jetzt gewinnen. — Und läßt sich von neuem an — Das mörderische Ringen. — Jetzt soll es sein, der Deutsche ruf, — Es nicht nicht in der Wägen, — Ihr sollt auch die Entladung noch — In Eure Heimat tragen. — Mag's gehen, wie es will, — Mag's brechen oder biegen, — Der Deutsche hört, jetzt soll es sein, — Das heißt, wir müssen siegen!



